

Wolfgang Harsch

Die psychoanalytische Geldtheorie



Fischer
Taschenbuch
Verlag

Inhalt

Vorwort	11
---------------	----

Teil I

Darstellung der psychoanalytischen Geldtheorie

1	Freuds Verhältnis zu Geld und Ökonomie	15
1.1	Die kommerziellen Berufe von Freuds Verwandten	15
1.2	Freuds lange finanzielle Abhängigkeit	17
1.3	Freuds Übersetzung von J. S. Mill	20
1.4	Freuds Auffassung über das Verhältnis von Psychoanalyse und Ökonomie	23
1.5	Rezeption der Psychoanalyse durch die Wirtschaftswissenschaften	26
2	Freuds Konzept der psychischen Ökonomie	30
2.1	Der ökonomische Gesichtspunkt der Metapsychologie	30
2.2	Der <i>Entwurf einer Psychologie</i> (1895)	32
2.3	<i>Die Traumdeutung</i> (1900)	34
2.4	<i>Der Witz und seine Beziehung zum Unbewußten</i> (1905) .	38
2.5	Ökonomie des Denkens	39
3	Freuds Entdeckung und Erklärung der unbewußten Beziehung von Kot und Geld	42
3.1	Teufels- und Hexengeschichten	42
3.2	<i>Charakter und Analerotik</i> (1908)	47
3.3	»Bedingte Identifizierung« von Gold und Kot	50
3.4	Gold oder Geld als Kotsymbol	54
3.5	Die ontogenetische Entstehung des Kotsymbols Geld ...	57

3.6	Kot als erstes Geschenk	59
3.7	Die unbewußte Gleichsetzung von Kot-Kind-Penis . . .	61
3.8	Rationelles und libidinöses Geldinteresse	63
3.9	Geld als »Mittel zur Selbsterhaltung und Machtgewinnung«	65
4	Psychoanalytische Arbeiten zum Umgang mit Geld als Honorar	68
4.1	Die Handhabung der Honorarfrage bei Freud	68
4.2	Das Honorar als Opfer des Patienten	72
5	Von Freuds Kot-Geld-Gleichung zur psychoanalytischen Geldtheorie	75
5.1	Weitere Belege für die Kotsymbolik des Geldes	75
5.2	Zur stofflichen Ähnlichkeit von Kot und Gold (Ferenczi)	77
5.3	Das »goldene Zeitalter« des Milchkots	81
5.4	Der infantile Kot als materielle Gegengabe für die Muttermilch und als erstes Tauschmittel (Abraham)	84
5.5	Der Kot-Milch-Tausch als Prototyp des Handels (Roheim)	89
5.6	Der infantile Kot als erste Ersparnis	90
5.7	Die Rolle des analen Sadismus in der Beziehung zum Geld (M. Klein)	92
5.8	Geld, Schuld und Todestrieb (Brown)	95
5.9	Psychoanalytische Beiträge zum Geld ohne besonderen Bezug zur Kotsymbolik	97
6	Beiträge zur psychoanalytischen Geldtheorie als Kulturtheorie	99
6.1	Geld als soziale Institution (Freud)	99
6.2	<i>Heiliges Geld in Melanesien</i> (Roheim)	102
6.3	Gesellschaftskritische Beiträge (Fenichel, Fromm, Reich, Erikson)	105
6.4	Geld als Muttersymbol (Desmonde, Kurnitzky)	110
6.5	Geld als Gottersatz (Laforgue, Brown)	112
7	Von der psychoanalytischen Geldtheorie zu einer psychoanalytischen Wirtschaftstheorie	115
7.1	Der infantile Kot als erste Produktion	115

7.2	Der infantile Kot als erste Destruktion	117
7.3	Der infantile Kot als erstes Eigentum	120
7.4	Der infantile Kot als erste Verkörperung von Arbeitszeit	122
7.5	Der infantile Kot als erstes Kapital	127

Teil II

Anwendung der psychoanalytischen Geld- und Wirtschaftstheorie auf ökonomische Prozesse und Grundbegriffe

1	Konzept einer psychoanalytischen Wirtschaftstheorie	133
1.1	Die narzißtische oder infantile Ökonomie	133
1.2	Der Begriff der Verdrängung und seine biologischen und ökonomischen Wurzeln	136
1.3	Die Verdrängung der infantilen Ökonomie	138
1.4	Das säkulare Fortschreiten der Verdrängung in der Kulturentwicklung	141
1.5	Verdrängung und Entwicklung	145
1.6	Die Entwicklung der Ökonomie	149
2	Konsum und Produktion	153
2.1	Methodische Vorbemerkungen	153
2.2	Konsum als Bedürfnisbefriedigung und Wunscherfüllung	154
2.3	Infantile Genese von Arbeit und Produktion	158
2.4	Unbewußte Bedeutung der Produktionsmittel	162
2.5	Infantile und ökonomische Produktivität	166
2.6	Infantile Genese der Arbeitsteilung	169
3	Markt und Geld	171
3.1	Die Entstehung des Tausches aus der frühen Mutter-Kind-Beziehung	171
3.2	Die Entstehung des Geldes aus dem Kot-Milch-Tausch	174
3.3	Die antike Geldwirtschaft und die Veränderung der Mutter-Kind-Beziehung	179
3.4	Sublimation der Münze zum Papiergeld	183

3.5	Der Markt als Ort der Inszenierung frühkindlicher Wünsche und Konflikte	184
3.6	Marktpreisbildung und Sauberkeitserziehung	189
3.7	Kot und Geld als Wertaufbewahrungsmittel	192
3.8	Infantile Genese der Gläubiger-Schuldner-Beziehung . . .	196
4	Geld als Kapital	200
4.1	Psychoanalytische Aspekte des Wucher- und Kaufmannskapitals	200
4.2	Aneignung des mütterlichen und des ökonomischen Mehrprodukts	206
4.3	Soziogenese und Psychogenese von Kapitalist und Arbeiter	208
4.4	Das Wachstum des Kindes und der Mehrwert	210
5	Akkumulation des industriellen Kapitals	216
5.1	Unbewußte Bedeutung der Arbeitsorganisation	216
5.2	Unbewußte Bedeutung der Maschinen	220
5.3	Reproduktion und Akkumulation des kindlichen Körpers und des industriellen Kapitals	223
5.4	Fortpflanzungstrieb, Genußtrieb und Akkumulationstrieb	227
5.5	Der manisch-depressive und der konjunkturelle Zyklus .	231
5.6	Ziele und Grenzen der langfristigen Kapitalakkumulation	236
6	Akkumulation des Geldkapitals	242
6.1	Unbewußte Bedeutung des zinstragenden Kapitals	242
6.2	Analer Narzißmus und Kreditsystem	244
6.3	Modernes Geld und seine unbewußte anale Bedeutung . .	246
6.4	Realisierung der anal-narzißtischen Ökonomie im fiktiven Kapital	248
	Literaturverzeichnis	253
	Namen- und Sachregister	261